

Die Mark

Illustrierte Unterhaltungsschrift für Touristik und Heimatkunde der Mark Brandenburg.

Zentralblatt für Berliner Ausflügler, Touristen, Turner, Amateurphotographen, Touren-Radfahrer, Touren-Ruderer, Touren-Segler, Angler, Wintersportfreunde sowie für die Interessen des Fremdenverkehrs.

Offizielles Organ des Verbandes Märkischer Touristen-Vereine (20 Vereine)
sowie zahlreicher Touristen-, Turn-, Sport- und Geselligkeits-Vereine.

Obligatorisch für die Mitglieder eingeführt im „Fecht- und Wander-Club Allemannia, Wilmsdorf 1901“; „Touristenklub Lanfwich 1904“; „Mark Brandenburg-Verein“; „Touristen-Klub Spree-Uthen“; „Charlottenburger Touristen-Club Märkische Föhre, 1907“; „Wander-Klub Tempo 1907“; „Wanderklub Gesundbrunnen 1907“; „Märkischer Touristen-Klub 1909“; „Verein märkische Jugendwanderer“; „Wander-Verein Societas“; „Wander-Club frei weg 1907“; Märkischer Wander-Klub 1910; Touristen-Club „frei weg“, 1910.

Erscheint im Winterhalbjahr (Oktober-März) 14tägig, im Sommerhalbjahr (April-September) wöchl., Sonnabends. Abonnement pro Vierteljahr bzw. Winterhalbjahr 1,40 M. bei freier Zustellung.

Herausgeber und Redakteur:
Georg Eugen Kihler
Berlin SO. 36, Lanficher Straße 8.
Redaktions-Sprechzeit: Sonnabends 6-9 Uhr.

Insertate: Biergespaltene Petitzeile 40 Pfg. bei mehrmaliger Aufgabe entsprechender Rabatt. Vereinsanzeigen viergespaltene Petitzeile 10 Pfg. Prospektbeilagen nur bei gleichzeitiger Insertion.

Nr. 15. (1910/11)

Einzelnummer 10 Pfg.

7. Jahrgang.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Herbstfarben.

G. Stroede, Berlin.

Wenn wir im Frühherbst Wald und Feld durchstreifen, erfreuen wir uns an der bunten Farbenpracht, mit der sich die Natur zu dieser Zeit geschmückt hat. Im Sommer ist, abgesehen von dem herrlichen vielfarbigen Blütenflor, das Grün in der Natur durchaus vorherrschend. Jetzt haben zwar die meisten Kinder Floras ihren Hochzeitsstaat abgelegt, ihre Blumen sind verblüht; dafür haben aber Früchte und Blätter ein buntesfarbiges Kleid angezogen.

Der aufmerksame Beobachter findet auch noch mehr **blühende Pflanzen im Herbst**, als man gewöhnlich denkt.

Werfen wir einen Blick in die Gärten. Da blühen noch die Astern, weiße, rote und violette Dahlien, die großen leuchtend gelben Sonnenblumen und von den Unkräutern der giftige schwarze Nachtschatten mit kleinen weißen Blüten und die gleißende Hundspetersilie, ein giftiges Doldengewächs, welches deshalb so gefährlich ist, weil es so leicht mit der echten Petersilie verwechselt wird. Ein sicheres Unterscheidungsmerkmal bilden aber die unter den Döldchen stehenden Hüllchen, welche bei der Hundspetersilie nur aus drei Blättchen bestehen, die alle nach einer Seite gerichtet sind, während die echte Petersilie vielblättrige und allseitswendige Hüllchen besitzt.

Gehen wir nun aufs Feld hinaus. Schon auf dem



Am Nonnenfließ bei Schönholz.
Liebhaber-Aufnahme von August Keller.

Wege dorthin treffen wir wieder noch manchen alten Bekannten; z. B. das Gänseblümchen, welches das ganze Jahr hindurch blüht, den Löwenzahn, das gemeine Kreuzkraut, die weiße Abendlichtnelke, die ihre Blüten immer erst des Abends öffnet, das an seinem gelben Milchsaft kenntliche Schellkraut und mehrere kleinblumige Storchschnabelarten. Auf dem Acker finden wir den gebräuchlichen Erdrauch, das allbekannte Hirtentäschekraut, das Stiefmütterchen und den Acker- oder Mäuseflee noch blühend, ebenso den kleinen Acker-Gauchheil, dessen leuchtend rote Blüten, früher zwischen dem Getreide verborgen, jetzt auf den Stoppelfeldern erst auffallen.

Auf der Wiese laden die weißen Blüten des Sumpferbzblattes die Fliegen zum Besuche ein, und hier und dort an Gräben und nassen Stellen sehen wir eine purpurrote Blütenähre des Blutweiderichs.

Im Kiefernwalde stehen noch blühende Exemplare der weißen Sandnelke; auf sonnigen Hügeln und Tristen entdecken wir die blauvioletten Blüten des Feldenzians, und auf der weiten Heide prangt das Heidekraut in leuchtendem Rot.

Dies sind nur einige Beispiele, die da zeigen, daß man im Frühherbst noch manchen farben-

reichen Blumenstrauch pflücken kann.

Inzwischen sind aber auch

die meisten Früchte gereift

und haben mancherlei satte Farbentöne angenommen. Da hängen im Obstgarten an den Bäumen die gelben rot-

backigen Äpfel und Birnen und die violetten Pflaumen, und am Hause an den Reben die goldgelben und blauen Weintrauben. Dort zwischen dem Unkraut gucken die schwarzen Beeren des schwarzen Nachtschattens hervor und jene Ziersträucher hängen voll weißer „Schneebeeren.“ Von der Hecke her scheinen feurig rote Beeren des bitter süßen Nachtschattens herüber. Dieselbe Farbe zeigen die vierteiligen Kapseln des Pfaffenkäppchens, dies ist ein Strauch, dem wir vereinzelt an Wegen und Waldrändern begegnen. Besonders aber ist die Krone des Vogelbeerbaumes über und über mit einem roten Köcklein behangen. Hier sind es auch die Beeren, welche durch ihre auffällige rote Farbe sowie durch ihr Fruchtfleisch die Vögel zur Mahlzeit einladen. Es ist ja bekannt, daß der Weg, auf dem die Samen dieses Baumes verbreitet werden, durch den Magen und den Darm der Vögel geht.

Endlich haben sich auch die

Blätter der Pflanzen verfärbt,

die im Sommer doch fast alle die grüne Farbe in verschiedenen Schattierungen zeigten, aber nun ein bunteres Aussehen bekommen haben.

Die immergrünen Gewächse, z. B. der Efeu, der Buchsbaum und die Nadelbäume mit Ausnahme der Lärche, haben ihr grünes Kleid behalten. Es ist aber dunkler geworden und etwas nach Braun hin verändert, also nicht mehr so frisch und saftig wie im Sommer.

Dagegen sehen die Blätter der Pappeln und Weiden jetzt hellgelb aus, ebenso tragen die weißen Birken nun goldig-gelbes Laub. Auch bei dem Ahorn, der Weißbuche und dem Haselnußstrauch hat das Blätterkleid eine gelbe Farbe bekommen. Das Laub der Eichen sieht braungelb

bis gelbrot aus, und bei dem Vogelbeerbaum zeigen nicht nur die reifen Früchte, sondern auch die Blätter eine rote Farbe. Bei den Blättern des wilden Weins, des Kirschbaums und der goldgelben Johannisbeere finden wir dies purpurne Rot ebenfalls wieder. Eine violette Färbung des Laubes kann man bei dem schon vorhin erwähnten Pfaffenkäppchen oder Spindelbaum, welcher an den sonderbar geformten Früchten sowie an den vierkantigen Zweigen leicht kenntlich ist, beobachten. Die Blätter der Silberpappeln und Silberweiden aber sehen auch jetzt noch wie im Sommer weißlichgrau aus.

Und in welcher prächtiger Weise sind diese Farben so mannigfaltig verteilt! Dort zieht sich ein langer gelber Streifen durchs Feld hindurch. Es ist das Laub der Pappeln und Weiden, welche den Landweg zu beiden Seiten umsäumen. Und der Buchenwald in der Ferne leuchtet goldig braun herüber; an einzelnen Stellen erscheint er geprenkelt, weil andere Laubbäume, deren Blätter verschiedene andere Farbtöne aufweisen, zwischen den Buchen stehen. Kommt man gar an einen aus Laub- und Nadelholz gemischten Waldbestand heran, so kann man an Baum, Strauch und Kraut manchmal alle Farben des Regenbogens wahrnehmen. Wahrhaftig, es ist ein Bild, an dem sich das farbenfrohe Auge des Malers und des Naturfreundes nicht satt sehen kann. Und auch die kunstbesessenen Amateurphotographen, deren es ja auch unter den Touristen viele gibt, kommen in dieser Zeit der herbstlichen Laubfärbung und des Laubfalles auf ihre Rechnung; besonders wenn sie sich flugerweise mit farbenempfindlichen Platten ausgerüstet haben und auch die am Boden liegenden welken Blätter geschickt zu verwenden verstehen, um Abwechslung in den Vordergrund zu bringen. — Doch dies nur nebenbei. —

Der Schwur am Baa-See.

„Und wollt Ihr mich küssen zum Ehegemahl:
Wohl glaub' ich dem Wort, mir so traut;
Doch Ritter, horcht auf: Ueber Höhen und Tal
Schwebt des Sonntags festlicher Laul!
Dort unten des Baa-Sees funkelnde Welle
Auspült die friedliche Waldkapelle,
Drum Sonntags mich, der Madonna Gast,
Der Glanz ihrer göttlichen Liebe umfaßt —
Dort schwört, beim Schein ihr geweihter Kerzen
Die liebliche Botschaft dem liebenden Herzen!“

Verwundert vom Kopf sich der Ritter neigt
Und blickt auf die ärmliche Maid —
Die Blüte erscheint und die Knospe entweicht —
„Und willst Du, so schwör ich den Eid,
Und schwör bei der flammenden Sonnendort droben,
Daß dich, nur dich meine Sinne loben,
Und bei dieser Lichter Gnadenschein,
Daß Du nur die Ehebraute wirst mein,
Und schwör bei des Sees lauschenden Fluten,
Daß nur für Dich mein Herz will bluten!“

Aus Tannendunkel und Birkengrün lücht
Hebt Köpfschen an Köpfschen sich lücht —
Die Elfen sind es, im Kreise dicht —
Wohl hatten der Worte sie acht!
Gespielin, Genossin, Schön-Ilse: wir hüten
Dich lieblichste ringsum der Mädchenblüten,
Und willst Du, von irdischer Liebe betört,
Aus stehen: wir haben den Schwur gehört,
Und mit uns der Neck, den zum Zeugen wir
[riefen]

Aus seinen grünumdämmerten Tiefen!“

Die Tage umkospen das bräutliche Glück,
Der Kruz sticht mit Blumen die Au;
Es ruft ihr befehlend den Schwur zurück
Seiner Augen lachendes Blau!
Ihr Herz wie ein zwitscherndes Vogelneß stödet,
Die Freude hält ihr die Wangen gerötet —
Der Abendstern Stunden der Liebe streut —
O Liebe, o Glück: verweil' ewig wie heut!“
So steht in angstvoll verhaltener Stimme
Schön-Ilse vor dem Bild der Madonna!

Mit Blüten schmückt sie den See und kränzt —
Das drinn' sich gespiegelt — sein Bild —
Des Mondes Silber es überglänzt,
Das aus jeder Welle ihr quillt!
Und dunkelt es wohl mal im Herzensschreine:
Die Sterne zieh' drüber in goldenem Scheine:
Und wähet sie sorgend, daß ihm erbläst
Ihr Bild vor der Schönheit Glanz im Palaß:
Am eigenen Antlitz voll holdem Schrecken
Will wachsender Schönheit fülle sie necken!

Und wieder die Abendröte entschwebt
Den blühenden Wipfeln des See's —
Schön-Ilse's, der Förstermaid, Herz erbebt
In Schauern nahenden Weh's!
Und als sie, in Liebesleid versunken,
Aufseufzt, die Blicke erinnerungstrunken,
Da raschelt's aus Birken und Tannen leis —
Von Elfen Gesicht an Gesicht im Kreis:
„Gespielin, Genossin, Schön-Ilse wir warnen
Dich, als Dich die Mächte der Liebe umgarnten!“

Schön-Ilse, das Reich Deiner Träume zerfiel!
Vernahmst Du den Saitenklang
Von Schloß Werbellin, wo Dein Herzgespiel
Die fürstliche Braut umschlang?
Es hallte in Nächten der lockende Reigen —
Ein flüster es war, ein Kosen, ein Neigen
Gespielin, Genossin, verlassenes Kind:
Es wechselt die Liebe der Menschen wie Wind,
Wir hörten den Schwur, das entweichte Ver-
[sprechen,
Schön-Ilse, Gespielin, wir werden Dich rächen!“

Es hämt sich Schön-Ilse in wachsender Not,
Ob geliebtest von Elfenschar;
Grau hängt ihr an Wipfeln das Abendrot,
Das sonst ihre Sehnsucht war!
Entheiligt die Waldkapelle ihr schimmert,
Aus den Tiefen des See's ihr wie Wehnus es
[wimmert,
Der Rosen ihr schüttete über das Haupt:
Der Morgen verweht ihr jetzt, farbenberaubt,
Die lachenden Lebensauen umhängen
Ihr graue Wolken in schaurigem Drängen!

Und wiederum Schön-Ilse verweilt
Vor der Stätte des einstigen Glücks;
Der Elfen Trostwort die Wunde nicht heilt,
Erweckt nicht das Leuchten des Blicks — —
Aufschrecken sie Jubelrufe und Schmettern
Von Klängen, ein Strom rauscht herab von den
[Blättern;
Von Rossen und Reigen ein stattlicher Zug —
Ein Zelter die schmuckreichste Frau' trug —
Ein Brautgeleit ist's, das mit Rittern und
[Mannen
Hält Raft an des Baa-See's finstern Tannen!

Gebannt, das Köpfschen vornübergebeugt,
Schaut Ilse schweigend empor —
Ihre Wange erbleicht und ihr Busen kocht,
Ihrer Wunden Blut bricht hervor — —
Den Liebsten erkennt sie — über die Schwelle
Tritt mit der Braut, er, der Waldkapelle,
Zur Seite schreitet sie ihm beglückt;
Als jäh, wie wenn Erde und Himmel verbündet,
Aufrauscht der See und der Blitzstrahl zündet!

Von Flammen schon steht die Kapelle umhüllt,
Durch Flammen flüchtet das Paar —
Die Flut aus den Tiefen des Baa-See's brüllt
Und wallt um den loh'nden Altar!
Nicht hilft den Opfern Stöhnen und Jammern,
Flammen und Wogen die flieh'nden umklammern.
All', was sich der Rettung entgegenrang:
Der schwärzliche Wogenvirbel verschlang — —
Schön-Ilse nur ruht auf blumigen Kissen
Kraftlos — von Elfen den Strudeln entrisen! —

In blumenduftender Sommernacht —
Drob Schweigen sich selig ergießt —
Nur das Ohr des Poeten, des Sonntagskind's,
Ein Klingen es magisch umfließt! [wacht:
Vom See hallt herauf es wie Hochzeitsgelaute,
Wie Wehklage jetzt verlassener Bräute —
Schön-Ilse — zur Königin der Elfen erkürt —
Unter Sternen den lieblichen Reigen führt,
Bis zögernd, verweht von den rosenigen Schwingen
Des Morgens, die heimlichen Töne verklingen!

Urwed Hugo.

Den Naturfreund dürfte es gewiß sehr interessieren, etwas zu erfahren über

das Zustandekommen der Verfärbung des Laubes, die wir jeden Herbst aufs neue beobachten können. Es möge deshalb in den folgenden Zeilen der Versuch gemacht werden, die Sache, soweit sie der botanischen Wissenschaft bis jetzt bekannt ist, klarzustellen. (Fortsetzung folgt.)

Märkische Findlingssteine in der Sage.

(Fortsetzung.)

Von Willy Koenig-Pantow.

Auf dem Lückewäder lag in früherer Zeit ein großer Stein auf dem Lande. Auf diesem Stein war ein rundes Loch, gerade als wenn jemand darauf gesessen und das Loch eingedrückt hätte. An der einen Seite waren mehrere kleine Löcher, als wenn jemand mit einer großen Hand angefaßt und seine Finger da eingedrückt hätte. Diesen Stein soll ein Riese da hingeworfen und sich dann darauf gesetzt haben.

Einige ähnliche Steine soll es noch in der Umgegend geben, so auf dem Wildenbrucherfelde und auf der Stangenhagenfeldmark. Von letzterer erzählt man, daß ein Riese von Blankensee aus über den großen See hinweg den Stangenhagener Turm einwerfen wollte, oder nach Anderen von Stangenhagen aus den Zauchwitzer, oder vom Zauchwitzer Feld aus den Beelitzer Turm. In einem aber stimmen alle diese Sagen überein, nämlich, daß der Riese sein Ziel verfehlt hat und sich, nachdentlich und unzufrieden mit dem Erfolg, auf den Stein setzte.

Auch in der Nähe des Wandlitz-Sees soll früher ein solcher Granitblock, der große Teufelstein gelegen haben, auf welchem man deutlich den Abdruck einer Hand sehen konnte. Der Sage nach soll sich ein Riese, oder nach Anderen der Teufel, an diesem Stein gestoßen haben. Aus Merger hierüber faßte er den Stein so derb an, daß sich die Hand darin abdrückte und warf ihn fort, indem er dabei ausrief:

Hebb ik mit stooten an miin grooten Teh,

Will ik dii röwer schmitten ööwer de Wandelitz'sche Seel!

Dasselbe erzählt man auch von dem bei Dorf Prenden am Strehle-See gelegenen großen und kleinen Teufelstein, nur soll es hier bestimmt der Teufel, Meister Urian, in eigener Person gewesen sein. Der kleinere Stein befindet sich jetzt im Humboldthain zu Berlin, während der größere noch im Kiefergebüsch versteckt bei dem Dorfe Prenden zu sehen ist.

Auch in nächster Nähe von Berlin finden wir solche riesigen Steine, so zum Beispiel bei dem Dorfe Frz. Buchholz der 1900 ausgegrabene „große Stein“; auf dem Pichelswerder der „wendische Opferstein“ bekannt als „letzter Zahn Jaczcs“, seiner eigenartigen Gestalt wegen; der Findlingsstein im Grunewald und noch viele andere, die aber fast alle ein sagenloses Dasein führen.

3. Aus der Neumark.

Der Mörnerstein.

Bei Zellin befindet sich zwischen Schützenhaus und Siegelei, am Bärwalder Wege, ein großer Stein, auf welchem früher oft der Geist des alten Obersten von Mörner, Gutsherrn auf Zellin, gesehen worden ist. Der alte Oberst hatte den Stein einmal beim Inspizieren seiner Felder entdeckt, und da er bemerkte, daß er von hier aus sein ganzes Besitztum überblicken konnte, stand er oft und gern auf diesem Stein. Nach seinem Tode in der Schlacht bei Fehrbellin, zog das Volk aus eigenem Antriebe zu diesem Stein und hielt hier die Totenfeier für seinen Herrn ab. Alljährlich am Tage von Fehrbellin zog nun das Volk zum großen

Stein, und ein Gedenk- und Freudenfest war es für die ganze Neumark.

Sonntagskinder wollen den alten Mörner oft bei solchen Festen auf dem Stein gesehen haben und ab und zu erzählte einer voll Stolz, der alte Oberst habe ihnen gnädig zugewinkt und habe segnend die Hände über das den Stein umstehende Volk gebreitet. Das ging wohl an 50 Jahre lang. Da erschien der Alte plötzlich seinem Enkel, dem, wegen seiner Feigheit und

Weichlichkeit unbeliebten „schlappen Mörner“, aber nicht um zu segnen, sondern zu erschrecken. (Fortsetzung folgt.)



Märkisches Bauernhaus

in Wernsdorf bei Gosen.

Liebhaver-Nachnahme von A. Schindler.

Eine Luxus-Monatsausgabe der „Mark“

haben wir seit Anfang dieses Jahrgangs herstellen lassen, die auf hochfeinem Kunstdruckpapier in sauberstem Druck und vollkommener Weise erfolgt ist, wodurch besonders die Illustrationen bedeutend schöner herauskommen und besser wirken. Die Lieferung dieser Luxus- bzw. Liebhaver-Ausgabe erfolgt nur monatlich, wozu die im jeweiligen Monat erschienenen Nummern in vornehmsten, festen Umschlag zu einer Monatsausgabe vereinigt werden. Besonders angenehm und wertvoll ist es, daß die Versendung ungekündigt in eigens dazu hergestellten, großen Kuverts mit festem Pappboden erfolgt.

Das Abonnement ist einschl. Zustellung (monatlich einmal) für das Vierteljahr bzw. Winterhalbjahr auf 2.20 Mk. festgesetzt unter Abnahmeverpflichtung für den ganzen laufenden Jahrgang.

Unseren Abonnenten, die bereits die bisherige Ausgabe seit Juli bezogen haben, jetzt aber die monatliche Luxusausgabe des laufenden Jahrgangs wünschen, liefern wir die drei Monatshefte Juli, August, September für die Hälfte des Betrages (1.10 Mk. statt 2.20 Mk.) nach.

Es ist nur eine kleine Anzahl gedruckt worden, wir bitten deshalb um baldgest. Bestellung.

Ergebenst

Verlag „Die Mark“.

Herbstwanderungen.

Durch den Blumental.

Manuigfache Vorschläge für Wanderungen durch den Blumental sind hier in der „Mark“ schon erfolgt. Wir können uns deshalb heute auf kurze Vorschläge und Erinnerungen beschränken.

Die üblichste und wohl auch schönste Route führt von Strausberg nach Tiefensee. Man fahre 7.29 oder 8.33 vom Schlesiſchen Bahnhof nach Strausberg-Ostbahnhof und mit der Kleinbahn weiter zur Stadt. Unser Weg führt durch diese, am alten Lausberger Torturm und am Marktplatz vorüber, dann bei einer Straßenbiegung links zum Straus-See, an dessen Ufer wir bis zur Nordspitze wandern. Hier links die Chauffee hinunter bis zum Neuen Schützenhause. Neben diesem führt ein Weg durch den Wald und wieder zu einer Chauffee, die wir kreuzen und nun zum Ihland-See gelangen. An seinem westlichen Ufer wandern wir entlang, der See bleibt, ebenso wie der folgende Vatt-See rechts neben uns. Zwischen diesen beiden Seen wird unser Weg breiter und mündet schließlich in die Wiltendorfer Landstraße. Wir gehen etwas nach links und durch eine Gattertür gelangen wir bald zu den Vatt-Seen, die aus 3 kleinen und einem größeren See bestehen. Am Ende derselben erreichen wir die Brözeler-Berneuchener Chauffee. Wir wenden uns links und gelangen am Chauffeehaus vorüber in einer Stunde zum Gamen-See, auf den wir von hier oben aus eine schöne Aussicht haben. Eine primitive, neu angelegte Treppe führt hinunter zu einem kleinen Restaurant. Dann wandern wir wieder am linken Ufer des Gamen-Sees bis zu dessen Nordspitze, wo Niemand veräume, von dem dicht am Ufer stehenden Fischerhäuschen den entzückenden Blick auf den langgestreckt vor uns liegenden See mit seinen koulissenartig vorspringenden bewaldeten Ufern zu werfen, die in feinsten Farbenabtönungen, hervorgerufen durch den leichten Wasserdunst, vom Grün bis zum Blau und Grau vor uns liegen und in der Ferne verdämmern.

In Dorf Tiefensee haben wir im Spitzkrug beste Gelegenheit zur Erfrischung. Wer weiter wandern will, gehe wieder zum nächsten See, der in nördlicher Richtung folgt, dem Mittel-See. Auch dieser, wie der folgende Lange See bleibt rechts von uns. Zwischen beiden liegt der Bahndamm der Briezener Bahn, man scheue nicht die Mühe hinaufzuklettern. Der Blick von oben herab auf beide Seen gehört zu den besten in unserer ganzen Mark.

An der Nordspitze des Längen-See liegt Dorf Leuenberg, von wo wir mit dem einzigen Zuge 8.29 nach Berlin zurückfahren können.

Für diese Blumentalwanderung ist eine Erlaubnis fast unnötig. Vom Ihland-See bis zum nördlichsten kleinen Vatt-See ist der Uferweg frei gegeben. Nur ein ganz kurzes Stück von wenigen Minuten Weglänge ist hier Brözeler Gutsbesitz. Der Wald am Gamen-See ist fis-

kalisch, und die anderen Seen gehören dem Freiherrn v. Eckardstein auf Gut Leuenberg, der die Wege ebenfalls freigegeben hat.

Nach wenn man bis zur Nordspitze des Großen Vatt-Sees geht, um von da durch den Grenzgrund zum Forsthaus Heidekrug zu gelangen, betritt man — weil auf der Grenze — noch nicht verbotenes Gebiet. Und im Gamengrund wird auch heute Niemand mehr nach einem Erlaubniſſchein gefragt. Ich bin erst kürzlich mit Frau und Sohn dem Brözeler Oberförster fast vor die Klinte gelaufen und sogar hernach mit seinem Jagdwagen gefahren, ohne daß ich einen Erlaubniſſchein hatte. Das war Ende September, als wir zu all dem Genuß der sonnigen Herbstpracht auch

die Hirsche schreien

hören konnten. Gerade auf dem Strausberger Wege kann man des Abends diese seltene Gelegenheit haben.

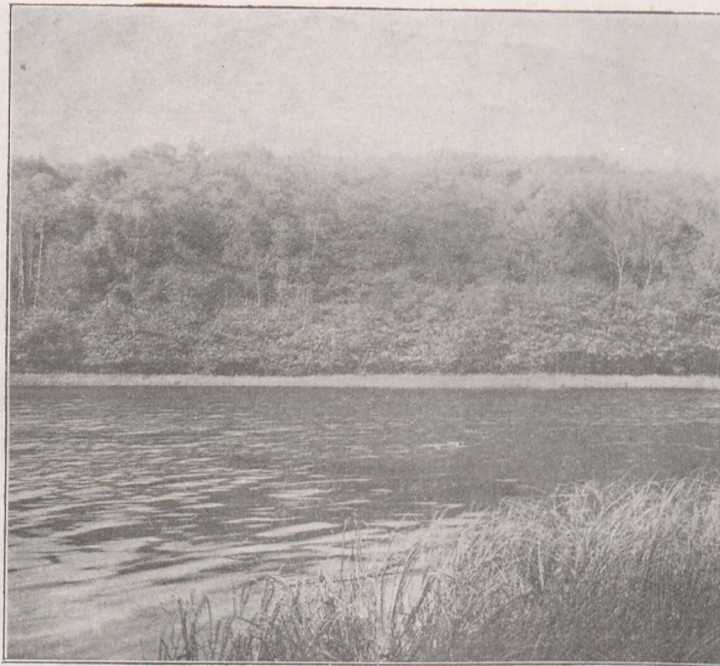
Auch wer die Brözeler Chauffee rechts hinunter geht, um dann links zu dem direkt verbotenen Gebiet am Piche-See und Blumenthal-See zu gelangen, braucht nicht zu ängstlich sein. Wenn wirklich ein Förster kommt, frage man diesen höflich nach dem Wege zur Chauffee oder nach Försterei Blumental, um dort ein Glas Milch zu erbitten. Es wird nicht mehr so scharf genommen wie früher. Wer durchaus will, mag ja 60 Pf. nach Brözel, Forstamt, senden für einen Erlaubniſſchein. Wir Natur- und Waldfreunde wollen lieber etwas mehr tun; wir wollen dafür sorgen, daß nicht am Wald gefrevelt wird, daß kein Papier, Flaschen und anderer Müll hingeworfen und daß vor allem kein Nusug betrieben wird, wie ich solchen leider erst vor wenigen Tagen wieder am großen Vatt-See bemerkt habe, wo ein Gestellstein ausgerissen und verschleppt war. Derartiger Waldsrevel müssen wir zu begegnen suchen durch ständige Aufklärung. Der Wald ist heilig.

Wir haben ein Recht am Walde, wenn wir uns respektvoll in ihm benehmen. Wer aber den Glanz sonniger Herbsttage recht genießen will, der wandere jetzt durch den Blumental.

* * *

Durch Eberswaldes Buchentäler.

Noch dieser anderen, sehr stimmungreichen Herbstwanderung möchte ich gedenken. Ich kann mich kurz fassen, denn erst in Nr. 1 dieses Jahrgangs habe ich die Wanderung genau beschrieben. Aber gerade in diesen Herbsttagen bieten sich hier ganz besondere Stimmungseffekte. Es ist etwas anderes, durch den Blumental mit seinen lichten, freundlichen Seen oder durch diese stillen, abgeschiedenen Buchentäler mit ihren idyllischen Flüssen zu wandern, deren Lieblichkeit das Düstere des mit welken Blättern bedeckten Waldbodens und des immer noch dicht vom Buchenlaub verhangenen Himmels mildert. Sonne gehört auch zu dieser Wanderung, dann wird das Gelb und Rot der Blätter zu lauterem Golde, und der Buchen und Birken hellgewordenes Blättergrün täuscht uns noch einmal ein Stück strahlenden Frühlings vor.



Der Blumental: Am Piche-See.

Liebhaber-Aufnahme von H. Kuntze.

Gerade hier finden wir eine Mischung, einen äußerst reichen Bestand verschiedener Laubbäume, daß wir die Farbenpracht des Herbstes voll zu erkennen vermögen. Eichen, Birken, Buchen und Ahorn bewirken in ihren Abstufungen vom kahlsten Gelb zum Frühlingsgrün und Sommerdunkelgrün, zum Braun und bis zum knallendsten Rot hier eine wahre Symphonie der Farben. Die Welt ist noch einmal strahlend in Farbenpracht geworden. Und dazwischen weben die schon kahl stehenden Erlen ihren violetten Schleier um die Kronen, und wie halb gerupft recken ein paar Lärchen ihre gelb gewordenen Gefieder in die Höhe. Letzte Pracht des Waldes, ehe die große, graue Novemberwäsche kommt, die alles reinigt und vorbereitet für den feinen weißen Eimienüberwurf des Winters.

Doch denken wir noch nicht daran und folgen wir unserem, in Nr. 1 beschriebenen Weg bis Spechthausen. Dann aber wollen wir nicht den sogenannten „schwarzen Weg“ zum Wasserfall-Restaurant gehen, sondern links des „Schwärze-Fließes“ weiter wandern. Links neben uns, hoch oben schaut die Villa des im vergangenen Jahr verstorbenen Kommerzienrat Ebart auf uns nieder. Drüben, am jenseitigen Ufer, springen die beiden Fohlen auf der neu angelegten Koppel umher. Wo aber unser Fließchen anfängt schön zu werden und wir den freien Blick auf den buntlaubten Waldbrand der jenseitigen Wiese erlangen, müssen wir an einem Drahtzaun entlang und hinauf zum Wald. An dessen Rand wandern wir wenige Schritte, bis wir die kleine Holzbrücke sehen, die rechts über die Schwärze führt. Hier müssen wir von dem Fließ scheiden und folgen nun einem andern kleinen Fließ, das links von uns bleibt. Wahrhaft idyllische Punkte treffen wir hier. Eine höchst interessante Wanderung führt uns bald zum

alten Wasserfall und weiter zum Herta-Steg mit der gleichnamigen Quelle, dann geradeaus zur Eintrachtsquelle und am Quellteich entlang zum Neuen Wasserfall.

Diese letztbeschriebene Wegstrecke möge meinen Wegweiser aus Nr. 1 ergänzen und den Genuß der Eberswalder Wanderung erhöhen und zu einem vollständigen machen. Ich habe diesen Weg trotz des Abtrats der Spechthausener gemacht und, wie oft, das als minderwertig bezeichnete als am Schönsten befunden.

Frisch auf! Zur Herbstwanderung.

Georg Eugen Kizler.

Herbst im Blumental.

Von Paul Boy.

„Der“ Blumental! Der König unserer Wälder . . . Umflüstert von der Sage und umspinnen von süßer Romantik liegen seine Seen da. Sinnend beschauen sich die Höhen in ihren klaren Fluten und ein Wehen stiller Andacht umspinnut ihre Ufer. Ewiger Feiertagsfriede breitet den

Mantel seines Schweigens über diesen Winkel der Welt, der abseits der großen Straßen in heiliger Einsamkeit liegt. Stundenlang kann man hier wandern, ohne einer Menschenseele zu begegnen, stundenlang hält nur das Rispeln des Schilfes, das Geflüster der Wellen und das monotone Klauschen der Wälder Zwiesgespräch mit dem Träumer, der einsam den Blumental durchzieht. Auch des Sonntags. Denn noch immer liegt die Märchenschönheit dieses Waldes fernab von den ausgefahrenen Gleisen des Verkehrs, nur dem erschließt dieser Wald seine ganze Pracht, der weder Mühen noch Beschwerden scheut und gewohnt ist, auf Schusters Klappen rüstig hinein in den lachenden Morgen zu fahren.

Der Blumental ist der Märchenwald unserer Mark. Zu der außerlesenen Schönheit seiner sanftgeschwungenen, laubumschatteten Höhen und dämmerstillen Schluchten, zu der Idylle seiner lieblichen, seendurchleuchteten Täler und der Einsamkeit seiner über Tal und Hügel sich schlängelnden Pfade gesellt sich das heimliche Klammern der Mären und Sagen aus alter, längst verklungener Zeit. Spukhafte Gestalten treiben noch immer an jener verschwundenen Stelle ihr seltsames Wesen, wo

einst die Stadt Blumental sich erhob; um den alten Markstein, den ehemaligen Opferstein der heidnischen Semnonen, flücht die Romantik ihren Kranz. Glockengeläut walt in stiller Mittagsstunde aus der Rätselfiefe der Seen auf, Feen und schimmernde Schlösser entschweben in blauer Mondnacht dem feuchten Grunde, und ein gar eigenes Singen scheint den Wald am lauen, mählig verbämnenden Sommerabend zu durchzittern. In sturmschwangeren Nächten aber fährt Hacketbart, der wilde Jäger, zusehauerlichem Gejaid hin über die aufstöhnenden Wipfel, und die Ruchtmännchen und Irwische ducken sich schon

vor ihm nieder ins schwelende Moor . . . Hier hat jeder Baum, jeder Wacholderbusch seine Sprache, und selbst der wird sie verstehen, der nüchtern als der Poet die Dinge der Welt beschaut. Denn es ist etwas Seltsames um die Waldeinsamkeit, die gerade im Blumental in so erhabener Größe dem Wanderer noch immer entgegentritt.

Der Blumental ist immer schön. Ob ein erster Frühlingstag über seine Birken ein liches Grün hinhaucht, ob etwas später die blauen Leberblümchen und weißen Anemonen ihm einen sinnigen Teppich weben oder ob der Mai die Fülle seiner Blüten und die Pracht seiner sammetweichen Buchenblätter wie einen Mantel über ihn breitet — immer ist er schön. Er ist schön im schimmernden Glanz des Sommertags, und ein Zauber umweht ihn unter Raubreif und Schnee am Winterabend, wenn violette Lichter seine entlaubten Aeste umspielen und in den düsteren Kronen alter Kiefernriesen ein purpurnes Rot aufglüht.

Aber am schönsten ist der Blumental doch im Herbst, in den kurzen Oktobertagen, wenn der große Sabbath der Natur, das heilige Stillesein vor dem Sterben schon begonnen hat, wenn nur vereinzelt noch hier und da eine



Der Blumental: Im Herbstwald.

Liebhaber-Aufnahme von C. Zietzen.

Prämiert beim 3. Preis-Ausstreiben der Zeitschrift „Die Mark“.

anspruchlose Blume ihr Köpfchen hebt und ein letzter, müder Schmetterling seine zarten Schwingen im Sonnenäther dehnt. Dann hebt in diesem Wald ein Spiel der Farben und Lichteffekte an, wie sie auch der begnadetste Künstler nicht in annähernder Glut auf die Leinwand zu hannen vermag. Und kein Königshermelin kann schöner sein als der, den der Herbst dem König unserer märkischen Wälder, dem Blumental, um die Schultern legt.

Noch ist das Heidekraut nicht verblüht, noch lugt gar aus salbem Moose eine verspätete Erdbeerblüte hervor, da ist ein Märchentraum über Nacht durch den Wald geschritten. Goldgelb fließen nun die langen Haarsträhnen der Birken um die silberweißen Stämme, rostbraun und zimmerrot und auch im hellsten Gelb decken welkende Farubüschel den mit dunkelgrünem Heidelbeerkraut bewachsenen Waldgrund. Rote Ebereschen lugen neben blauen Vogelbeeren aus den Büschen, an den Hängen aber schmücken sich die Buchen mit ihrem schönsten Herbstschmuck. Vom zartesten Goldgelb bis zum brennendsten Dunkelrot sind alle Farbennuancen über die dichten Wipfel gestreut, über die die Sonne hin-zittert und jedem Farbenton einen leuchtenden Glanz, einen Schimmer von Wärme verleiht. Dahinter aber und dazwischen stellt sich schweigend und ernst der düstere Wald der Tannen und Föhren, und eine herbe Behmut spricht aus den braunen, zerrissenen Stämmen.

Und dazu nun ein Tag so still, so regungslos, ein Tag, an dem das Fallen der Blätter als einziges Geräusch die Einsamkeit durchklingt und lange Seidenfäden durch die flimmernde Luft hingegeln. Nur hin und wieder der Ruf eines Hähers oder das „zaack-zaack“ eines Eichhörnchens. Und nur das leise Wispern des Windes unten am See oder monotone Schlag einer fernen Art . . .

Die Natur stirbt. Aber ein seliges Lächeln verklärt ihr Antlitz und mit einem Feiertagsfrieden in der Seele schauen wir ihr noch einmal ins große, strahlende Auge unvergleichlicher Schönheit.

Unrichtig angegebene Abfahrtszeit.

Wie uns von Herrn Emil Nisch, dem Vorsitzenden des „Vereins märkischer Wanderer“ dankenswerter Weise mitgeteilt wird, ist in mehreren unter Touristen stark verbreiteten Fahrplanbüchern die Abfahrtszeit eines nach Dallgow-Döberitz fahrenden Zuges mit 8.45 Uhr früh angegeben worden, während der Zug tatsächlich schon 8.55 abfährt.

Der Zuschrift entnehmen wir folgendes:

Die Kgl. Preussische Eisenbahn-Direktion Berlin verkauft wie stets an ihren Schaltern ein Fahrplanbuch für 20 Pf. Dasselbe — vom 1. Oktober d. J. — führt Züge an, welche wohl im Sommer fahren, seit dem 1. Oktober aber verändert sind, mithin kann sich das Publikum auf diesen Fahrplan nicht verlassen.

Es ist durch diese falsche Angabe manche Unannehmlichkeit hervorgerufen und Vereinen das Zusammenwandern bzw. Abfahren dadurch vereitelt worden. Wahrscheinlich trägt

Wie in den Vorjahren wird die „Mark“ auch in diesem

Winterhalbjahr nur 14 tágig

erscheinen. Nr. 14 erschien bereits mit 14 tágiger Pause am 8. Oktober, die vorliegende Nr. 15 am 22. Oktober. Der Abonnementspreis bleibt für das Winterhalbjahr wie bisher 1,40 Mk. Wir bitten um baldgefl. Einsendung des Abonnementsbetrages. — In der kommenden Zeit wird die „Mark“ wieder neue Gegenden unserer märkischen Heimat, die noch weniger bekannt sind, in Beschreibungen und Abbildungen vorführen, so besonders auch Interessantes aus der Priegnitz und Neumark. Das Ergebnis des letzten Preis-ausschreibens und der Preisfrage wird in Nr. 16 und 17 veröffentlicht werden.

die Bahnverwaltung Schuld in Folge zu später Bekanntgabe ihres veränderten Winterfahrplans. Wir raten, in den Fahrplänen die Abfahrtszeit selbst zu ändern.

Erweiterte Gültigkeit von Sonntagsfahrkarten.

Wir erhielten nachstehende Zuschrift:

In die Redaktion der „Mark“

Berlin.

Die Königliche Eisenbahndirektion Berlin hat sich auf meinen Antrag bereit gefunden, in Zukunft Sonntagsfahrkarten mit dem Ausdruck „Berlin Stettiner Bahnhof—Chorinchen oder Niederfinow“ auszugeben. Das bezügliche Schreiben der Eisenbahndirektion ist hierunter in Abschrift wiedergegeben.

Die Sonntagsfahrkarten nach Chorinchen galten bisher schon für die Rückfahrt von Niederfinow, nicht aber für die Hin- und nach dieser Station. Durch die Erweiterung der Gültigkeit der Karten wird der Besuch der Chorin-Oderberger Waldungen weiter erleichtert, da Niederfinow eine gute Ausgangsstelle für Wanderungen in diesem Gebiet ist.

Ich stelle Ihnen anheim, in der „Mark“ auf diese neue Fahrkartensorte hinzuweisen.

Hochachtungsvoll

Karl Schultz,

Geheimer Sekretariats-Assistent im Auswärtigen Amt.

Abschrift.

Königl. Eisenb.-Direktion.

Berlin, den 28. Juli 1910.

G. Nr. 19 V. 15/993.

Zum gefälligen Schreiben vom 23. d. M.

Anstelle der bisherigen Sonntagskarten Berlin-Stettiner Bhf.—Chorinchen und Berlin-Stettiner Bhf.—Niederfinow werden demnächst Karten ausgegeben, die den Ausdruck „Berlin Stettiner Bhf.—Chorinchen oder Niederfinow“ tragen.

gez. Redlich.

Vereins-Nachrichten.

Aufnahmebedingungen: für Vereine, die „Die Mark“ als Vereinsorgan betrachten und abonniert haben, bis zu 3 Zeilen kostenfrei, jede Zeile mehr 20 Pf. — für Vereine, in denen „Die Mark“ obligatorisch für die Mitglieder eingeführt ist, sind sämtliche Veröffentlichungen kostenfrei. — Aufnahmebeschluss für Einsendungen: Montag Mittag

Der „**Touristen Club Freiweg 1910**“ hat beschlossen, die „Mark“ obligatorisch seinen Mitgliedern zu liefern.

Der „**Charlottenburger Touristen Club Märkische Föhre, 1907**“ hat ebenfalls beschlossen, die „Mark“ für seine Mitglieder zu beziehen.

Touristen-Club von 1893. Sonntag, 30. Oktober: Wanderfahrt Seegefeld, Falkenhagen, Sh. Damsbrück, Schönwalde, Blockbrücke, Hohen-Schöpping, Untermühle, Birkenwerder, 25 km. Abf. 7.25 Lehn. Fernbhf.

Wander-Verein „Frisch voran.“ Sonntag, 30. Oktober: 392. Wanderfahrt Wünsdorf, Klansdorf, Sperenberg, Fern-Neuendorf, Sh. Wunder, Mückenborn, Baruth. Abf. 6.00 Anh. Bhf.

Berliner Touristen-Club von 1902 „Marja.“ Sonntag, 30. Oktober: Wanderfahrt nach Jossen, Mittenwalde, Raugsdorf. Abf. 8.08 Potsd. Ringbhf. Führer Ironjohn.

Touristenclub Lantwiz 1904. Dienstag, 25. Oktober: Geschäftliche Sitzung im Vereinslokal, Lantwiz, Viktoriastr. 56/58; Vortrag: Märkische Sagen. — Sonntag, 30. Oktober: Wanderung Buckow, Gr. Tornow-See, Pritzhagener Mühle, Silberkehle, Nachsberge, Teufelsstein, Moritzgrund, Sophienstieß, Vollersdorfer Höhen, Buckow. Bhf. Dahmsdorf-Mündeberg. Abf. 6.42 Bhf. Friedrichstr. Führung: Reinke, Kortekamp. — Geschäftsstelle: Wilhelmstr. 105, Berlin S.W.

Touristen-Club „Spree-Alten.“ Sonntag, 30. Oktober: Wanderfahrt Mahlsdorf, Vorwerk Truppenfelde, Alt-Landsberg, Bhf. Strausberg. Abf. 6.29 Schles. Bhf. Führer Pritschow. — Dienstag, 25. Oktober: Geschäftliche Sitzung im Clublokal Fürstenhof, Köpenickerstraße 137.

Touristenverein „Waldesgrün“ Jugendwanderverein. (Geschäftsstelle: Rixdorf, Weissestr. 48.) Sonntag, 23. Oktober: Wanderfahrt (gemeinsam mit der Gesellschaft für Leibesübung und Volkswohlfahrt) nach Köpenick, Kanonenberge (Ritter- und Bürgerpiel), Friedrichshagen. Treffp.: Alexanderplatz (Verolina), früh 7 Uhr. Teilnehmerkarten für Bahnfahrt, Kaffee 60 Pf. Führer G. Hansen-Schild. Lehrlinge willkommen.

Wander-Club Tempo 1907. Adressenveränderungen: Hr. Willi Koenig, 1. Vorsitzender, von Pantow nach Rixdorf, Hafenheide 75 bei Rostow; Hr. Carl Woelm, Kassenwart, von Raumerstr. 27 nach

Raumerstr. 39 verzogen. — Sonntag, 23. Oktober: Wanderfahrt (Stiftungsfest Tour) nach Schlagmühle, Herren-See, Hegermühle, Stadt Strausberg, Strauß-See, Spitzmühle, Bruchmühle, Fredersdorf, ca 25 km. Führer: C. Woelm. Abf. 7.29 Schlef. Bf.

Charlottenburger Touristen-Club „Märkische Föhre“. Sitzung jeden Mittwoch, abends 9 1/2 Uhr im Restaurant „Zum Friedrichshof“, Charlottenburg, Kaiser-Friedrichstr. 5a. — Auskunft erteilt der Schriftführer Walter Pieste, Charlottenburg, Krummestr. 57.

Verein „Märkische Jugendwanderer“, Berlin. (Vorstand: R. Kretschmer, Hohenlohestr. 16.) Sonntag, 23. Oktober: Spielfahrt nach Forsthaus Alt-Krummendamm. Abf. 9.19 Bf. Jannowitzbrücke nach Friedrichshagen. Anmeldungen an Herrn R. Kretschmer, Hohenlohestr. 16.

Wander-Verein „Societas“. (Geschäftsst. Amsterdamerstr. 21.) Sonntag, 23. Oktober: 26. Wanderfahrt Mahlsdorf, Blumberg, Buch. Treffp.: 6.30 Wedding-Platz (Südspitze). Abf. 7.15 Bf. Friedrichstr. Weglänge 25 km. Fahrgeld 50 Pf. — Sonntag, 30. Oktober: 27. Wanderfahrt nach Bernau, Liepnitzsee, Wandlitz, Schönau, Schönbruch, Zepernick. Führung: B. Woltersdorf, Triftstr. 6. Treffp. Wedding-Platz (Südspitze) 7 Uhr. Abf. 7.34 Stett. Bf. Fahrgeld Mk. 0.70. Weglänge ca. 27 km. — Sonnabend, 5. November: Generalversammlung im Vereinslokal „Zum Alten Feig“, Invalidenstr. 15, pünktlich 8 1/2 Uhr. Gäste willkommen.

Märkischer Wander-Club 1910. (Vorf. Rud. Kasner, N. 39, Gerichtstr. 2.) Sonnabend, 22. Oktober: Sitzung im Restaurant Klapper, Gerichtstr. 52 (am Nettelbeckplatz), abends 9 Uhr. — Sonntag, 30. Oktober: 7. Wanderfahrt nach Ludwigsfelde, Stethen, Schias, Wildenbruch, Seddin, Müchendorf. Treffp.: 6.05; Abf. 6.20 Anb. Bf. Weglänge 33 km. Fahrgeld ca. 1.50 Mk. Gäste willkommen.

Touristen-Club „Frei Weg“ 1910. (1. Vorf. Otto Winkelmann, Libauerstr. 8.) Sonntag, 30. Oktober: Museumsbesuch, Bau- und Verkehrsmuseum, Invalidenstr., vormittags 11 Uhr. — Sonntag, 5. November: 12. Wanderfahrt nach Spandau, Schildhorn, Grunewald. Treffp.: 1/28 Uhr Schlef. Bf. Damen und Herren willkommen.

„Die fahrenden Gefellen“ (Bund für Wanderpflege im D. H. V.) Sonntag, 23. Oktober: Bernau, Hellmühle, Langerönnenmühle, Krähenberge. Abf. 7.34 Stett. Vorortbhf. Führer: Gefell Sernau.

Wanderklub Gesundbrunnen 1907 (früher „Club der See-Linnde“). Sonnabend, 22. Oktober, findet das 3. Stiftungsfest in den Sophien-Sälen, Sophienstr. 18, abends 9 Uhr statt, zu welchem Eintrittskarten à 30 Pf. bei allen Mitgliedern zu haben sind.

Mark Brandenburg Verein. (1. Vorf.: Redakt. Georg Eugen Kitzler, Lausitzerstr. 8; Schriftf.: J. Glaesmer, Rigdorf, Emserstr. 27; Geschäfts-

stellen: A. Keller, Mollenmarkt 14, H. Mues, Charlottenstr. 34.) — Sonntag, 23. Oktober: Wanderfahrt n. Melchow, (Frühstück im Rest. Schmidt), Schönholz, Nonnen-Fließ, das Eiesentzitz, Speckthausen (Mittag), alter und neuer Wasserfall (Kaffee), Eberswalde. Teilnehmerkarten f. Mitglieder 2.50 M., Gäste 2.75 M. Führung: Brumm, Keller. Abf. 8.36, Treffp.: 8.15 Stett. Fernbhf., Wartesaal 3. Klasse. — Sonnabend, 29. Oktober: Vierteljahrs-Versammlung im Restaurant Belvedere, Janowitzbrücke. Anfang 9 1/2 Uhr. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes und Kassierers, Vorbericht, Ueberreichung der Wanderauszeichnungen, Anregungen und Verschiedenes. Gemütliches Beisammensein. — Sonntag, 30. Oktober: Nachmittags-Wanderung: Mahlow, Blankenfelde, Rangsdorf (10 km). Abf. Potsd. Ringbhf. mittags 1.38 bis Mahlow, an 2.08 (30 Pf.). 45 Minuten Wanderung bis Blankenfelde, Kaffee-Station im Gasthof „Zum weißen Schwan“ bis 4 Uhr. Dann ca. 1 1/2 stündige Wanderung am Blankenfelder-See und der Krummen Lanke vorbei durch schönen Wald bis Rangsdorf. Abendrast im Gasthof Fiedrich bis 8.40. Rückfahrt vom Bf. Rangsdorf (20 Min. entfernt 9.14 (45 Pf.)), an Potsdamer Bf. 9.57. — Sonntag, 6. und 20. November: Wanderfahrt nach Spandau, Hakenfelde (Frühstück), Papenberge, Hennigsdorf (Mittag und Kaffee), Velten. Abf. 8.12 Lehr. Bf. Rückf. 8.43. Teilnehmerkarten 1.20 f. Mitgl., 1.50 f. Gäste. — Mitglieder des M.-B.-V. erhalten die neuen Märkischen Wanderererbildder auch zu Vorzugspreise von 50 Pf., nur so lange die bezogene Anzahl ausreicht, bei Herrn A. Keller, Mollenmarkt 14.

Dem 1. Vorsitzenden des „Mark Brandenburg-Vereins“ ging von einem Leser der „Mark“ folgendes Schreiben zu:

Mark Brandenburg-Verein, Hier.

Inliegend erlaube ich mir Ihnen ein Abzeichen Ihres Vereins zu überreichen. Es dürfte Sie interessieren zu erfahren, daß ich dieses anlässlich einer Partie im August bei Jena am fuße des „Jenzig“ fand.

Hochachtung

Max Felsch, i. fa.: G. E. Handmann, Piano-Bestandteile-Großhandlung, Berlin SO. 16, Cöpenickerstr. 45.

Dem Brief lag ein Mitglieds-Abzeichen unseres Vereins bei, das ich unserer Geschäftsstelle, Herrn A. Keller, Mollenmarkt 14, übersandt habe, wo der Verlierer es in Empfang nehmen kann. Herrn Max Felsch spreche ich für die uns erwiesene Aufmerksamkeit unseren verbindlichsten Dank aus. G. E. Kitzler.

Ratgeber für Ausflüge und Sommerfrischen

Verzeichnis von Ausflugsorten, empfehlenswerten Gasthäusern und Sommerfrischen.

Altenhof am Werbellin-See (G. Werdermann) (früher Eichler.) Das alte Gasthaus unter neuer Leitg. Gute Verpf. Sommerwhg.

Baa-See bei Freienwalde Restaurant Demuth Direkt am herrl. Baa-See. Während des ganz. Sommers Speis. u. Getränke all. Art

Bernau Schwarzer Adler (O. Oberreich) Historisch. Kalandsgebäude. (15. Jahrh.) Touristenheim. Ausflüglern empfohlen.

Blankenfelde Gasthaus von Wilhelm Schröder Vom Potsd. Ringbhf. n. Mahlow (20 Pf.) unweit Bhf. Mahlow. Für Nachmittags!

BURG Für Spreewald-Kahnfahrt empfehlen sich die Vereinigten Burger Fährleute. Vorbestellg. in d. Zentrale Steffens Gasthaus, Zum Spreehafen, (Tel. 24)

Dolgenbrodt Gasthaus von Grafen Nachf. (H. Krüger.) Touristen, Turnern u. Sportsleuten empfohlen. Vereinszimmer.

Döberitz Hotel u. Restaur. St. Hubertus (G. Geske) Hamb. Chaussee a. Artilleriepark, n. Südort. G. Speis. u. Getr. Vereinz. Saal. Sommerwhg.

Ferch Rest. „Wilkommen“ Wilh. Beuster. Touristen und Ausflüglern empf. Gute Küche. Sommerwohng. Tel. Werder 133.

Fischerhaus Fahlenberg am Seddin-See idyllisch geleg. zu erreichen v. Rahnsdorf, Wilhelmshagen, Neu-Heigoland, Zwiibusch. Sommerwhg.

Freienhagen b. Oranienbg. Stat. Pichtengrund W. Haupt (W. Tönnies) Zwischen Nassenheide und Mulzer Kanal. Ausflüglern und Vereinen best. empfohlen.

Friedersdorf zum deutschen Hause (F. Paetel) An d. Kirche. Gute Speisen u. Getränke Sommerwohnungen. Schattiger Garten.

Friedrichsthal bei Oranienburg (Aug. Bleise) (Gasth. zu d. 4 Linden) Vereinen empfohl. Wald u. Wasser in der Nähe. Sommerwhg.

Granssee Metzertins Restaurant und Gartenlokal (5 Min. v. Bahnhof) Am See gelegen. Gute Küche. Bill. Preise. Gr. Saal, Kegelbahn, Veranden. Sommerwhg.

Hakenfelde „Waldschlösschen“ bei Spandau Histor.-Rest. „Pepitas Ruh“, (Inh. O. Starck) Vereinszim. Mittw., Freitag, Sonntag. Konzert.

Kalkberge (Rüdersdorf) „Zum Dampfboot“ (Inh. A. Schmidt.) Touristen und Ausflügl. empf. Sommerwhng. Gute Küche.

Kaputh Restaurant H. Otto „Alter Krug“ mitt. im Dorf (Tel. Potsdam 1299) unweit Schloß und Kirche. Touristen und Ausflügl. empf. — Vereine Preisermäßig.

Kienbaum an d. oberen Löcknitz Gasthaus Kollberg Erstes Lokal am Ort. Gute Biere u. Speisen. Große Seen, schöne Wälder in der Nähe.

Kl. Glienicke Rest Bürgershof neb. d. Babelsberger Park (Inh. OTTO BUGE) Auszeichn. Küche. Dampferhaltestelle. Schön. Garten a. d. Hav.

Kramnitz unweit Römerschanze Wirtshaus z. Kramnitz-See (Inh. P. Karbe.) Station der Stern-Dampfer. Idyllisch gelegen. Vereinen empfohlen.

Lanke „Waldschlösschen“ am Ober-See Verkehrslokal für Vereine. Kegelbahn. Sommerwhng. Pens. v. 3 M. an. Nachtlg.

Liepe Schleusen-Abst. g d. Grossschiffahrtsweg Hotel Irlitz. Mitten in Ort neb. der Kirche. Beliebt Lokal bei TourChorin-Liepe-Odgb.

Lychen U.-M. Gasthaus zu den 3 Kugeln (Inh. G. BALL.) Einkehrstelle f. Touristen. Gartenlokal. Vereinz. Sommerwhg. am See.

Mittenwalde Ruhles Restaurant Turner- u. Touristenheim Gute Speisen u. Getränke. Vereinszim. Gr. Saal. Sommerwohnungen. Garten.

Nedlitz Park-Restaurant E. Lorenz (T. Potsd. 696) Eig. Motorbootverh. z. Römerschanze Gute Küche. Kegelbahn. Vereinen empfohl.

Neu-Heigoland gegenüber Rahnsdorf an Müggel-Mündung Dampferverbdg. mit Friedrichshgn. (Brauerei) An Wald u. Müggelberge. Vereinen empfohl.

Oranienburg Hotel u. Restaurant „Zum Reichsadler“ (R. Heidner) Bernauerstr. 30. Direkt neben Bhf. Espr. 30 Zimm. v. 1.50 M. an. Touristen empf. l.

Pausin zwisch. Krämer-Wald u. Bütenheide Gasth. u. Logirhaus H. Sommerfeld Herrl. mitt. im Dorf geleg. vis-à-vis d. Kirche. Touristenheim. Gute Küche. Vereinszimmer

Prenden Gasthof von A. Engelhardt Althistor. Bau des Feldmarschall Sparr. Gute Speisen u. Getränke. Sommerwhng.

Potsdam Wackermanns Höhe (Inh. A. Kremer) Großartiges Panorama über Potsdam. Ausschank v. Original-Potsdamer Stangenbier. Gute Küche zu zivilen Preisen. Vereinszim. Großen und kleinen Tanz-Saal, auch Sonntags zu vergeben. Tel. Potsdam 740.

Rauen Gasth. Zu den Markgrafensteinen (W. Noatnick) (Früh. „zum Löwen“) Gut. Küche. Sommerwhg. Für Ausflüge z. d. Markgrafensteinen. Logis.

Ravenstein-Mühle b. Friedrichshagen (Rob. Küster) Renov. Unt. neuer Leitg! Tel. Frdrshg. 265 Sommerwhg. Saal. Spielpl. Schattg. Gart.

Schenkendorf bei Kgs.-Wusterhausen Interessantes Dorf mit Mosse'schem Gut Touristen u. Turnern empf. Sommerwhg.

Schönau bei Bernau und Zepernick Gasthaus O. Schulze Garten. Vereinszimmer. Gute Küche. Touristen, Turnern und Vereinen empf

Spandau Rest. Havelterrasse an d. Charlottenbrücke (Inh. P. MOSER) Gegenüb. d. Dampferanlgst Angen. Aufenthalt. Gute Küche. Vereinszim

Strausberg Gasthaus zur Sonne Markt 13 (W. Gericke) Touristen- u. Vereinsheim. Ausfl. empf. l. Gute Küche, billige Preise. 2 Kegelbahnen.

Landhaus Strausberg-Vorstadt Inh.: W. Grabert Eingang zum lieblichen Annathal. Gute Speisen. Angen. Aufenthalt. Rast-Station.

Weitlage bei Eberswalde (Gust. Schröder) Wirtshaus zum Bach-See. Sommerwhg. Romantische Lage. (Tel. Ebersw. 126.)

Wend. Rietz am Scharmützel-See Rest. R. Hanisch. Hot. u. Gasth. Zur Schleuse. Touristenheim Sommerwohng. Grosser Garten am See.

Zehlendorf zum Lindenpark (Inh. P. Grzeda) Berlinerstr. 1 (nahe Bhf. Zehlendorf) Ausfl. u. Vereinen empfohl. Saal u. Vereinszim.

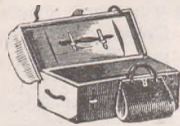
Wirtshaus zur deutschen Ecke

Invaliden-Strasse 124 (Ecke Eichendorff-Strasse)

Gegenüber Stettiner Bahnhof

Geöffnet von 5 Uhr früh ab.

Empfiehl sich den geehrten Touristen- und Turn-Vereinen.



Lederwaren!

in eigener Fabrik hergestellt, dauerhaft, preisw.

Sämtliche Touristen-Artikel:

Rucksäcke, Gamaschen, Reisetaschen,

Wanderstöcke, Koffer finden Sie stets in großer Auswahl in der

Lederwaren-Fabrik gegründet (A. Schmelzlein Nachf.)
1835. **H. SCHAARE**

Berlin N. 4, Invaliden-Str. 117 (Laden), gegenüber Stettiner Bhf.

RESTE!

Damentuche, schwarz und farbig
Kostüm-Stoffe (neueste Muster zu jeder Saison)
Seidenplüsch, Astrachan und Krimmer.

Konfektion

Paletots, Jaketts, Kostumes und Kostumesröcke, Loden, Pelerinen
in grosser Auswahl

C. Pelz, Kottbuser Strasse 5

Hochbahnhof Kottbuser Tor.



Turnverein,

Männerabteilung, sucht Mitglieder.

Gebildete Herren über 20 Jahre wollen ihre Adresse unter „F. S. 9656“ abgeben an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.



Vereins-Abzeichen

liefert preiswert

PAUL STUMPE

Oranienstr. 58a (Moritzplatz)

Berliner Clubhaus

Inh.: Ad. Schinkel, Berlin SO.
Ohmstr. 2. Fernsprecher IV, 3613.

Jeder Tourist und Leser der „Mark“

findet reichste Auswahl in

Herren = Kleider = Stoffen

beim Schneidermeister

AUG. LÖTHER BERLIN, Prinzenstrasse 38,
1 Treppe

Sieben erschien im Verlage „Die Mark“:

Märkisches Wanderliederbuch

Zusammengestellt und herausgegeben

von

Georg Eugen Kitzler

Preis pro Exemplar 60 Pfg. — Vereine erhalten nur bei Bestellung innerhalb der nächsten Wochen Preisermäßigung bei Partiebezug (20 Stück à 55 Pf., 50 Stück à 50 Pf.). Bei Einzelbestellungen ist dem Betrage das Porto (5 Pf., **außerhalb 10 Pfg.**) beizufügen. Bestellungen erbeten an den Verlag „Die Mark“ (G. E. Kitzler), Kaufstr. 8.

Einbanddecken zum 6. Jahrgang

sind sieben erschienen!

Stück 1 Mk., mit Goldprägung 1,25 Mk.

Bei Zusendung 50 Pfg. mehr.

Bestellungen nehmen entgegen Buchhandlungen, Papiergeschäfte. Vorrätig im Verlag „Die Mark“ (G. E. Kitzler), Kaufstr. 8 und auch in der Geschäftsstelle des „Mark Brandenburg-Vereins“ August Keller, Zigarrengeschäft, Molkenmarkt 14.

Peek & Cloppenburg

Ross-Strasse 1 u. 1a. BERLIN C. 19 Gertraudten-Str. 26-27



Modernes Kaufhaus für
HERREN-BEKLEIDUNG

Spezial-Abteilung für Loden

Nur eigene Erzeugnisse.

Haus-, Jagd-, Gebirgs- und Wirtschafts-Joppen

Wetter-Mäntel für Damen und Herren. — Jagd-,

Gebirgs- u. Auto-Pelerinen, Hohenzollern-Mäntel

Zweckmässig.

Preiswert.

— GROSSER ILLUSTRIRTER KATALOG GRATIS UND FRANKO —

Clichés

jeder Technik
Holzschnitte, Ätzungen,
Galvanos.

Paul Messer
Berlin SW. 68. Ritterstr. 42/43

Halten Sie fest!

an dem Prinzip, Ihre

Schuhwaren

nur beim Fachmann zu kaufen

E. Zimmermann

Molkenmarkt 12—13.

Ältestes Geschäft des Centrums
seit 27 Jahren bestehend.

Handarbeit :: Touristenstiefel
Reparatur-Werkstatt.

Möbelkauf — Vertrauenssache, daher nur beim Fachmann kaufen!

Speise-, Herren- und Schlafzimmer

E. LANGER

Spezialität

BERLIN SW.

Tischlermstr. Lieferant f. d. Kgl. Behörden.

Kochstraße 62. — Gegründet 1855.

Musterzimmer: Fabrikgebäude I.—IV. Etage.